

LOKALREDAKTION WIESLOCH

So erreichen Sie die Lokalredaktion:

Anzeigen/Vertrieb:
Tel. 0 62 22 - 58 76 73 00
Fax 0 62 22 - 58 76 673 00
E-Mail: ANZ-Wiesloch@rnz.de

Tel. Redaktion: 0 62 22 - 58 76 73 50
Fax Redaktion: 0 62 22 - 58 76 673 50
E-Mail: red-wiesloch@rnz.de

Kreisstraße ist heute bis 18 Uhr gesperrt

Balzfeld/Tairnbach. Im Rahmen des sechsspurigen Ausbaus der Autobahn A 6 muss die Kreisstraße K 4271 zwischen Balzfeld und Tairnbach am heutigen Samstag, 9. März, erneut gesperrt werden. Wie bereits gemeldet dient die Straßensperrung der Betonage des neuen Brückenbauwerks. Auf der vorhandenen Behelfsbrücke werden dafür die Betonpumpen platziert. Deshalb muss in diesem Bereich die K 4271 am heutigen Samstag zwischen 3 Uhr in der Nacht und 18 Uhr am Abend komplett gesperrt werden. Laut SWEG wird aufgrund der Sperrung heute auch die Bus-Linie 702 gekappt. Die Linienfahrten beginnen und enden dann in Balzfeld und Tairnbach.

Die VI6West als Bauträger des Autobahnausbaus weist außerdem schon jetzt auf weitere Beeinträchtigungen hin. So muss für die Demontage des Traggerüsts der neuen Brücke über die A 6 bei Balzfeld die Autobahn zwischen Sinheim und Wiesloch/Rauenberg noch einmal kurzfristig gesperrt werden. Allerdings werde nicht die komplette A 6 gesperrt: Von Samstag, 22. März, 22 Uhr, bis Sonntag, 23. März, 22 Uhr, ist es die Richtungsfahrbahn Mannheim. Die Umleitung erfolgt hierbei ab Sinheim über die U 68 (B 39) zur Anschlussstelle Wiesloch/Rauenberg. Am darauffolgenden Wochenende, 30. und 31. März, wird ab 20 Uhr die Richtungsfahrbahn Nürnberg ab der Anschlussstelle Wiesloch/Rauenberg für 24 Stunden gesperrt. Die Umleitungsempfehlung führt über die U 59.

ANZEIGE

**278. AUKTION: KUNST UND ANTIQUITÄTEN
FREITAG, 15. MÄRZ AB 10 UHR**



LYONEL FEININGER HOLZSCHNITT 1918

www.kunst-und-kuriosa.de

VORSCHAU HEUTE SA 10-14 UHR

MORGEN SONNTAG 13-18 UHR

MO - DO TÄGLICH 10-18 UHR

SAALÖFFNUNG AM 15.03. 9 UHR

06221-840 840 RISCHERSTR. 3 HD-WIEBLINGEN



„Rock Classics“

Walldorf. Die Constantia Walldorf weckt Vorfreude auf die fünfte Auflage der „Rock Classics and more“: Am kommenden Montag, 11. März, stellen die Verantwortlichen um den Vorsitzenden Hermann Dooremans und Dirigent Dr. Armin Fink ab 19.30 Uhr das Programm des Events in der Astoria-Halle vor. Dabei können sich interessierte Sänger zu einer Teilnahme am Projekt entscheiden. „Rock Classics and more“ findet am 15. und 16. Mai 2020 statt.

DIE RNZ GRATULIERT

Alles Gute!

Wiesloch. Josef Felix (9.3. - 80 Jahre) - Werner Dillmann (9.3. - 80 Jahre) - Dirk Meyer (9.3. - 70 Jahre) - Margarete Ruda (9.3. - 70 Jahre) - Gerda Rosteck-Mallinger (9.3. - 70 Jahre) - Hans-Jörg Weissmann (9.3. - 70 Jahre) - Elisabeth Fischer (9.3. - 70 Jahre) - Sükrkiye Erdogan (10.3. - 85 Jahre) - Adolfine Weigel (10.3. - 80 Jahre) - Hans-Peter Bader (10.3. - 75 Jahre).
Dielheim. Dr. Hermann Boukamp, Hauptstraße (10.3. - 70 Jahre).
Malsch. Helga Förderer (10.3. - 70 Jahre).
Rettigheim. Erich Königbauer, Schwarzwaldstr. 44 (10.3. - 80 Jahre).

„Ein absolut wegweisendes Projekt“

Der Walldorfer Verein „Hilfe zur Selbsthilfe“ blickt auf sein 20-jähriges Bestehen zurück – Hilfsprojekte in 30 Ländern

Walldorf. (seb) „Seit 1999 hat unser Verein Projekte in 30 Ländern mit über 1,7 Millionen Euro unterstützt“: Diese beeindruckenden Zahlen präsentierten Doris Bernzen, Sigrid Tuengerthal, Barbara Diehm und Christina Hümmler mit Bürgermeisterin Christiane Staab anlässlich des 20. Geburtstags des Walldorfer Vereins „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Doris Bernzen und Sigrid Tuengerthal sind zwei der ursprünglich 28 Gründungsmitglieder. Ehe sie von den nicht immer einfachen Anfängen berichteten und die aktuelle Vereinsvorsitzende Barbara Diehm mit ihrer Stellvertreterin Christina Hümmler auf aktuelle Herausforderungen einging, gab Christiane Staab ihrer Hochachtung vor den Leistungen des Vereins Ausdruck.

„Das ist ein absolut wegweisendes Projekt im Bereich Entwicklungshilfe für unsere Stadt“, sagte die Bürgermeisterin. Sie hob besonders die Arbeitsweise des Vereins hervor, sich immer Partner in den jeweiligen Ländern zu suchen, die die Hilfsprojekte betreuen: „Entwicklungshilfe ist nur dann nachhaltig, wenn den Menschen vor Ort aufgezeigt wird, mit welchen konkreten Maßnahmen sie ihr Leben besser machen können.“ Das „Rosenbomberdenken“, den Armen „Brot bringen und dann wieder gehen“, gehöre längst der Vergangenheit an.

Bildung, Trinkwasser und Nahrung, ein Dach überm Kopf: In diesen Bereichen sei „Hilfe zur Selbsthilfe“ besonders aktiv und zeige „Wege zur Autarkie“ auf, sodass beispielsweise Menschen in Entwicklungsländern nicht mehr abhängig von Hilfsgeldern der Industrienationen seien. Der Einsatz des Vereins ermögliche Verbesserungen, „damit die Menschen eine Heimat haben und bleiben können, wo sie verwurzelt sind“. Von jeher habe der Verein „viel zu tun“ gehabt – aber „nie verzagt“: „Jeder Baustein hilft für ein tragfähiges Ganzes.“ Seit 20 Jahren seien „dieser Idealismus, diese Freude“ spürbar, so Staab: „Sie haben unglaublich viel bewegt.“ Für Walldorf sei der Verein „eine wichtige Einrichtung“, fuhr die Bürgermeisterin fort und bedankte sich herzlich.

„Wir sind ein gutes Team“, meinte Barbara Diehm, „mit Ihnen zusammen“: Schließlich fördere die Stadt den Verein von Beginn an mit 15 000 Euro pro Jahr. Der Verein selbst braucht nicht viel, wie die Vorsitzende erläuterte: Was an Kosten für Internetpräsenz, Infozettel oder Organisatorisches anfällt, trägt man mit den Beiträgen der aktuell 218 Mitglieder. Telefon- oder Reisekosten, um sich vom Fortschritt eines Projekts zu überzeugen, übernehmen die Mitglieder.

Für die jeweiligen Hilfsprojekte wird immer eine eigene Rechnung aufgemacht und die Spendenmittel müssen vor allem die Paten, die mit der ursprünglichen Idee auf den Verein zukamen, einwerben, der Verein gibt nur vier- bis sechstausend Euro pro Projekt dazu. Dann gibt es da noch den „Patenschaftsfonds“ für Burkina Faso und Brasilien sowie das Stipendiatenprogramm für Nepal: Insgesamt werden 230 Kinder unterstützt, Gesundheit und Bildung stehen im Fokus.

Die Ideen für Hilfsaktionen stammen nicht immer von Mitgliedern und nicht nur aus Walldorf, aus der ganzen Region sind bereits Leute auf den Verein zugekommen. Wenn eine Idee überzeugend und tragfähig ist, sagt der Verein nicht Nein. „Wir gaben nie mit der Gießkan-



Mikrokredite für Frauen in Burkina Faso sind nur eins der vielen erfolgreichen Projekte des Vereins „Hilfe zur Selbsthilfe“ Walldorf, der jetzt auf sein 20-jähriges Bestehen zurückblickt: Bürgermeisterin Christiane Staab (Mitte) mit (v.li.) Christina Hümmler, Barbara Diehm, Sigrid Tuengerthal und Doris Bernzen vom Verein. Foto: Pfeifer

ne“, betont Doris Bernzen. Dank der genauen Prüfung „verschwindet bei uns kein Geld“, so Barbara Diehm, keine Spende fließe in Administration, Fuhrpark oder repräsentative Gebäude, „jeder Euro geht ohne Abzug ans Projekt“. Das sei es auch, was „die Spender an uns schätzen“.

Mit einem Schmunzeln erinnert sich Doris Bernzen an die Anfänge zurück, als sie Verwaltungsarbeit und den Austausch mit Behörden „mit der Schreibmaschine“ erledigte. Das allererste Projekt, ins Leben gerufen in Zusammenarbeit mit Elternbeirat sowie Verein der Freunde und Förderer des

Walldorfer Gymnasiums, war eine Schule in Burkina Faso: Sie wurde zur weiterführenden Schule ausgebaut, verfügt nun auch über Schreinerei und Schneiderei und bietet gute Zukunftsperspektiven für die Schüler.

Früh startete der Verein die Zusammenarbeit mit Cathérine Eklou in Burkina Faso, zunächst um eine ambulante Krankenstation zu schaffen. Eklou ist inzwischen auch „Bankerin“: Sie verwaltet Mikrokredite von maximal 50 Euro pro Person, die sich trotz dem Zinnsatz von zehn Prozent großer Beliebtheit erfreuen. Das Geld geht nur an Frauen, die dort unvermeidlich „nur für Kochen und Put-

zen zuständig“ seien, „aber sonst nichts zu tun haben“. Jetzt könnten die Frauen als Unternehmerinnen selbstbewusst vor die Dorfgemeinschaft treten und ihr kleines Geschäft präsentieren, etwa Hirseanbau oder eine Hühnerzucht. „Das ist fast ein Selbstläufer, ganz toll“, so Sigrid Tuengerthal. Bisher sei „jeder Kredit zurückgezahlt“ worden.

Eins der jüngsten Vorhaben ist eine Schule in Togo, die renoviert und aufgewertet wurde und sich nun über steigende Anmeldezahlen freut. Auch in Mexiko, Brasilien, Peru, Nicaragua, Kasachstan oder Gaza hat der Verein Projekte gestartet. Natürlich hat nicht alles geklappt, auch mit Korruption oder Kriminalität hatte und hat der Verein zu kämpfen, blieb aber trotz allem „immer optimistisch“.

Persönliche Kontakte waren damals wie heute entscheidend: Familienmitglieder, Kollegen oder gute Bekannte der Projektinitiatoren, die vor Ort dafür sorgen, dass die Hilfe dort ankommt, wo sie benötigt wird. Man suche den Kontakt „auf Augenhöhe“, so Diehm, „nie von oben herab“. Die Hilfe geschieht „immer im Kleinen“. Ein Mal habe der Verein sich an eine große Hilfsorganisation „drangehängt“, aber keine guten Erfahrungen gemacht. Man wolle die Kontrolle über die Hilfsaktion, so Tuengerthal: „Lieber ist uns das eine kleine Gewächshaus, bei dem wir wissen, was angepflanzt wird, und das mit eigenem Saatgut schnell von allein läuft.“ Das sei „für uns befriedigender“ und die Spender könnten sich ebenfalls eher mit überschaubaren, ganz bodenständigen Projekten identifizieren.

Neue Mitglieder sind willkommen, besonders solche, die Verantwortung im Verein übernehmen wollen, betonte Barbara Diehm abschließend und verwies auf die kürzlich überarbeitete Homepage www.hilfe-zur-selbsthilfe-walldorf.de.

Eine Hilfe, die oft dringend gebraucht wird

Der Seniorenbeauftragte der Stadt Rauenberg, Norbert Menges, berichtete im Gemeinderat

Rauenberg. (aot) Vor etwa einem Jahr wurde Norbert Menges zum neuen Seniorenbeauftragten der Stadt Rauenberg bestellt und berichtete auf der jüngsten Sitzung des Gemeinderats über seine Arbeit. Mit seinem Team aus zwölf Frauen unterstützt er ältere Menschen bei Behördengängen, beim Ausfüllen von Anträgen, Patientenverfügungen und Vollmachten.

Im Gemeinderat sei einmal gesagt worden: „In Rauenberg gibt es keine Armen“, führte Menges aus, durch sein Engagement sei er eines Besseren belehrt worden. Es gebe viele Arme und nicht immer sei Geld das Problem, schlimmer seien die Einsamkeit und die Schwierigkeit, im Alltag zurechtzukommen. Ganz schlimm werde es, wenn auch noch „die Geisel Demenz“ dazu komme. Den Ausweis verlängern, Rente beantragen oder eine neue Brille zu besorgen, damit seine ältere Menschen oft überfordert, dann werde seine Hilfe oder die „seiner Frauen“ gebraucht.

Im abgelaufenen Jahr habe die Gruppe regelmäßige Sprechstunden abgehalten und in der Weihnachtszeit Päckchen im Altersheim verteilt. Außerdem wurde

die von der Stadt herausgebrachte Notfallmappe „Älter werden in Rauenberg“ in Umlauf gebracht. Darin findet man Rufnummern und Informationen für den Ernstfall, die man durch eigene Daten ergänzen kann. Diese Daten sollten allerdings regelmäßig überprüft werden und die Mappe immer griffbereit sein.

In diesem Zusammenhang wies Gregor Wipfler (CDU) auf die Notfallose hin, die zurzeit in Wiesloch und Dielheim verteilt wird. Sie habe eine ähnliche Funktion und werde von Helfern schnell gefunden, weil sie im Kühlschrank aufbewahrt und ein Hinweis auf die Dose an der Innenseite der Haustür angebracht wird. Bürgermeister Peter Seithel wollte sich danach erkundigen und den Gemeinderat darüber informieren.

Menges berichtete auch über die geplanten Veranstaltungen im laufenden Jahr. In der ersten Februarwoche sei zusammen mit dem Landratsamt eine Veranstaltung zur Vorsorgevollmacht organisiert worden, die rund 200 Zuhörer besuchten. Man wolle auch wieder zu einem Seniorentag einladen, dieses Mal im Wintermuseum, außerdem Vorträge zu Themen wie „Enkeltrick und falsche Poli-

zisten“ und „Smartphone und Digitalisierung“ organisieren. Außerdem werden in enger Zusammenarbeit mit dem Kreissekretariat die ehrenamtlichen Helferinnen im Umgang mit der Diagnose Demenz geschult.

Christa Albrecht (Freie Wähler) gab die Anregung einer älteren Dame weiter, doch wieder einen Bäder-Bus einzurichten, der regelmäßig nach Mingolsheim oder Walldorf fährt. Dies musste Menges ablehnen, da die Nachfrage zu gering sei. Wolfgang Mayer (SPD) wies auf den Hausnotruf hin, der besonders für alleinlebende Menschen notwendig sei.

Sowohl Seithel wie auch die Fraktionssprecher Dr. Susanne Snoj (CDU), Hermann Brand (Freie Wähler) und Christiane Hütt-Berger (SPD) dankten Menges, dass er das Amt übernommen habe und bestätigten ihm, dass er dafür „der richtige Mann“ sei.

Abschließend sagte Menges, das Seniorenteam, das ehrenamtlich und gemeinnützig arbeite, verstehe sich als „Organ der Stadt“ und brauche kein Geld, freue sich aber, wenn die eine oder andere Aktion auch finanziell unterstützt werde.

ANZEIGE

GUTFLEISCH
Rollladen · Sonnenschutz · Fenster

Hans-Bunte-Straße 14 · 69123 Heidelberg
www.rollladen-gutfleisch.de · Tel. (0 62 21) 700 600
**NUR NOCH WENIGE TAGE! MARKILUX
MARKISEN ZU WINTERPREISEN!**

**Werkraumtheater:
Bunte Musikrevue**

Walldorf. Das Werkraumtheater Walldorf lädt ein zu einer „Bunten Revue der Theatermusik“ am Freitag, 5. April, 19 Uhr, in der Hauptstraße 11. Die Musik begleitet viele Theaterstücke, steht üblicherweise aber eher im Hintergrund. An diesem Abend aber wird sie in die erste Reihe gerückt. Zu hören ist Livemusik des Theatermusikensembles unter anderem aus den Stücken „Mary Poppins“, „Sterntaler“, „Wickie“ und „Linie 3“. Karten gibt es an der Abendkasse oder bei Kunstgewerbe Süßer, Hauptstraße 15 in Walldorf, Telefon 0 62 27/6 90 92 99.